

Die Frau, die schönste Schöpfung Gottes

9.Okt. 2012 Die pakistanische Taliban bestätigt, dass eines ihrer Mitglieder ein 14-jähriges Mädchen durch einen Kopfschuss schwer verletzte.
Ihr einziges Verbrechen war, dass sie ihre pro-westliche Meinung kundtat.

In manchen Kulturen der Welt sind Frauen nicht viel wert.

Weder will man eine Frau sein, noch will man als solche geboren werden.

Was wissen wir über das Bild der Frauen im Islam und in der Bibel?

Gebet:

Islam lehrt das Männer höher gestellt sind als Frauen (Sure 2,228)

Islam lehrt das Frauen unrein sind; wenn ein Muslim eine Frau berührt bevor er betet (sogar seine eigene Frau), wird er als unrein betrachte (Sure 4, 43)

Islam sieht die Frau eines Mannes als sein Eigentum an (Sure 3,14)

Islam gibt die Anweisung, dass Frauen sich verschleiern sollen, wenn sie außerhalb des Hauses sich aufhalten (Sure 24,31; 33,59)

Wenn man so etwas hört, werden die schlimmsten Vorurteile über unterdrückte Frauen bestätigt.

In einem Grossteil der islamischen Welt werden Frauen in einer unwürdiger Weise behandelt. Unter anderem können sie nicht wählen und nicht fahren; ohne Ehemann dürfen sie nicht in der Öffentlichkeit gesehen werden. Viele werden von ihren Männern mißhandelt, die es mit Sharia-Gesetzen verteidigen.

Oft werden Frauen und Kinder in Islam gegängelt und Familienfragen wie Gefühle, Gleichberechtigung, Treue, Liebe gar nicht diskutiert.

Fawzia Koofi verlor ihren Vater, Bruder und Mann in den Wirren Afghanistans. Nun ist sie eine Parlamentsabgeordnete. In ihrem neuen Buch, *The Favored Daughter (Die Lieblingstochter)* schreibt sie, dass ihr Vater nur ein einziges Mal etwas zu ihr sagte, bevor er starb. Damals war sie vier Jahre alt. Er sagte: „Geh weg.“

In muslimischen Familien bestimmt der Mullah durch den Ehemann. Als Begründung für dieses Verhalten wird u.a. die Sure 4:31 zitiert:

„Männer sind höher gestellt, als Frauen, weil Allah Männer höher bewertet, als Frauen und weil Männer ihren Reichtum für Frauen aufopfern, um sie zu versorgen.

Deshalb sind gute Frauen gehorsame Frauen, die sich um die unsichtbaren Dinge kümmern (gemeint ist Haushalt und derlei), weil Allah sich um sie kümmert.

Frauen, von denen du Ungehorsam fürchten musst, züchtige und schlage sie; sind sie dann wieder gehorsam, handle nicht weiter gegen sie.“

Viele Leute behaupten die Bibel sei ebenso frauenfeindlich. Ich möchte diese Behauptung weiterhin unter die Lupe nehmen, aber ehe wir dazu kommen, lasst uns noch einmal das Bild der Frau im Islam anschauen. Ich habe diesen Kommentar von einer Missionarin in einem muslimischen Land vor einiger Zeit gelesen und mir aufgehoben.

Betrachten wir die muslimische Frau. Vom Zeitpunkt ihrer Geburt an wird dem Mädchen vermittelt, dass sie gegenüber den Jungen benachteiligt ist. In einigen Ländern ist sie sogar vom Bildungssystem ausgeschlossen. Sie wächst mit dem Druck auf, möglichst früh zu heiraten, wobei die Zustimmung der Eltern zur Partnerwahl unerlässlich ist. Entweder haben die Eltern den Partner ausgewählt oder ihn zumindest genehmigt.

Ist sie erst einmal verheiratet, sollte das erste Baby innerhalb des ersten Jahres geboren werden: vorzugsweise ist es ein Junge. Wenn es kein Junge ist, ist eine Scheidung durchaus möglich und legal. Sie muss alles tun, um ihren Mann glücklich zu machen, so dass er kein Verlangen nach einer anderen Frau hat. Während ihr Mann sich entweder in einem Caféhaus mit einigen Freunden zum Entspannen trifft oder zwei Berufe ausübt, um seine Familie zu versorgen, ist seine Frau zuhause und kümmert sich dort um die Kinder.

Selbst wenn sie vollzeitig arbeitet, bleibt die Hausarbeit allein ihre Aufgabe.

Sie muss versuchen, ihre Schwiegereltern zufriedenzustellen. Das ist vor allem dann entscheidend, wenn sie mit ihren Schwiegereltern im gleichen Haus lebt.

Die Erwartungen an sie sind hoch und sie steht unter dem Druck dem Bild der modernen islamischen Frau zu entsprechen.

Sie sehnt sich danach, eng mit Gott verbunden zu sein und ihm zu gehorchen. Ihre Religion gestattet es ihr aber nicht, den Koran zu berühren oder zu beten, wenn sie ihre Tage hat.

Außerdem ist es ihr untersagt, gemeinsam mit den Männern in der Moschee zu beten.

Sie ist von den Ängsten geplagt unter denen die Frauen in allen gesellschaftlichen Schichten ihrer Kultur leiden. Sie hat Angst, von neidischen Nachbarn verflucht zu werden. Die finsternen Mächte sind eine ernsthafte Bedrohung für ihr Wohlergehen. Sie und ihre Kinder tragen Amulette, die den "bösen Blick" abwehren sollen.

Natürlich könnte u. sollte ich viel ausführlicher darüber sprechen. Das ist nur ein winzig kleiner Einblick.

Wer mehr darüber wissen will, soll sich dieses Buch „Nur die Wahrheit macht uns frei – Mein Leben zwischen Islam und Christentum von Sabatina James holen.

In diesem Buch beschreibt die junge Pakistanerin die Zerrissenheit der muslimischen Frauen zwischen Familienloyalität, Ehrenkodex und Glaubenstreue, und andererseits einer gewaltsamen Unterdrückung und Folter.

Unsere Zeit heute morgen flüchtet und ich will mich nun lieber in der Zeit, die uns noch bleibt auf die Aussagen der Bibel über den Stellenwert der Frau konzentrieren. Also denn: Was sagt die Bibel über die Rolle der Frau u. über das Frauenbild allgemein?

1.Mose 1,27 Dieser Vers ist der Eckstein, der Grundpfeiler der Gesellschaft. Dieser Vers lässt wissen, was ich von mir halten soll – ob Mann o. Frau - und auch was ich von meinem Nachbar, aber auch meinem Feind nebenan.

Die Bibel beschreibt uns, Männer wie Frauen, als nicht-stoffliche Seelen oder Geistgeschöpfe, die in einem stofflichen Körper wohnen.

Da Männer und Frauen im Ebenbild Gottes erschaffen wurden, haben sie enorme Fähigkeiten für ihr Leben: sie sind intellektuell, willensmäßig, mitfühlend, moralisch, beziehungsweise und funktionfähig.

In diesem Vers erfahren wir, dass der Mensch nicht das Allerletzte ist, das die Schöpfung hervorgebracht hat, sondern das Allerbeste, was der Schöpfer jemals erdacht hat. Unser königlicher Status und unser Selbstwert beruhen auf der unumstößlichen Gewissheit, dass wir von Gott gewollt und beabsichtigt sind – ob Männlein o. Weiblein.

(1,31)

Als Gott Adam u. Eva geschaffen hatte, sagte Gott: „Es ist sehr gut!“

So endet Kap. 1 mit der Vorstellung des Menschen als die Krönung der Schöpfung. Es geht gleich weiter im Kap. 2 mit der Schöpfungsgeschichte – diesmal von einem anderen Blickwinkel erzählt. Im Kap.1 haben wir eine chronologische Darstellung. Im Kap. 2 geht es um die Gewichtung. Da der Mensch die Krönung der Schöpfung ist, erscheint er im Kap. 2 an allererste Stelle.

2,19 Und dieser Mensch indem Gott das Leben hineinhauchte brauchte nach Gottes Ansicht ein Gegenüber, eine Ergänzung, seine Komplettierung. Gott dachte niemals an eine billige Haushälterin!

Ohne Frau ist der Mann nach Gottes Ansicht einsam, unsicher und nur “halb”!

Was für eine Hilfe ist das? Die Übersetzungen sind vielseitig: In der „Elberfelder“ heißt es „seines Gleichen“, bei Luther „die um ihn sei“.

Das Hebräische bedeutet nicht „Kopie“ oder „Spiegelbild“, sondern Front, Gegensatz, Gegenteil, Widerpart, Ergänzung.

Die dringend benötigte Hilfe gegen das existenzielle Alleinsein, das Verlorensein in sich selbst, ist also nicht die Bestätigung sondern ein Mensch, der mir ebenbürtig ist und der sich mir in den Weg stellen kann...

Bei der Erschaffung der Beziehung zeigt sich also ein Schöpfungsprinzip: die Ergänzung durch Gegensätze macht Beziehung aus und das Leben reich.

Ob in der Gemeinde, wo „viele unterschiedliche Glieder – ein Leib“ (s. 1.Kor. 12) gilt oder in der Familie: Keine(r) ist sich selbst genug. Niemand ist komplett.

– Dr. Ulrich Gieseke, Weisses

Also, der allererste Grund warum Gott Eva schuf laut manche Bibelausleger ist der Folgende: Als er Adam ansah, überlegte er einige Zeit und sagte: „*Da kann ich **noch** eine Nummer besser.*“ Ist `was dran? Ein schöner Gedanke.

Was dieser Text eigentlich zum Ausdruck bringt – bin ich mir sicher – ist: Der Mann ist auf das Gegenüber in der Frau angewiesen und ebenso die Frau auf den Mann.

Dennoch ist es mehrfach belegt worden, dass unzählige Probleme durch die Unterschiedlichkeit von Mann und Frau entstanden sind.

Folgende Beobachtungen machen dies deutlich:

- Gott wusste, dass **Adam** nie von sich aus sein altes Feigenblatt wegschmeißen würde und dass er **Eva** brauchte, um ihm ein neues zu besorgen
- Gott wusste, dass Adam weder einen Arzttermin für sich ausmachen würde noch seine Werkzeuge als „Gartenpflegebeauftragter von Eden“ würden finden könne
- Gott wusste, dass der Mann jemanden braucht, dem er die Schuld in die Schuhe schieben kann, wenn alles schief läuft

Dennoch ist es in mancher Hinsicht toll ein Mann zu sein, denn:

- * Die Schlangen an den Toiletten sind 80% kürzer
- * Keiner der Arbeitskollegen kann ihn zum Weinen bringen
- * Elf Euro reichen für eine Dreierpackung Unterwäsche
- * Man kann sich duschen und fertig machen in weniger als 10 Minuten

2:21 Es geht weiter: Wie ihr wisst, Eva wurde aus der **Rippe** Adams gemacht: Nicht aus seinem Kopf, um ihn dann zu übertreffen, / nicht aus seinen Füßen, um von ihm niedergetrampelt zu werden, /sondern aus seiner Seite, um ihm ebenbürtig zu sein, /unter seinem Arm, um von ihm beschützt zu werden, /und aus der Nähe seines Herzens, um von ihm geliebt zu werden.

So wurden einige Ecksteine in den allerersten Kapiteln der Bibel gelegt, die unser Bild vom Mann und Frau stark prägen sollen.

Bitte, erlaub mir noch eine kleine Anekdote: In der Kinderstunde wurde gerade darüber gesprochen, wie Gott alles erschaffen hat, auch die Menschen.

Der kleine Hans war besonders davon angetan, wie Eva aus der Rippe Adams erschaffen wurde. Ein paar Tage später sah ihn seine Mutter auf dem Boden liegen, als ob er krank wäre und sagte: „Was ist denn los, Hans?“ Worauf er sagte: „Meine Seite tut mir weh. Ich glaube ich bekomme eine Frau.“

Christentum

Die Rolle, das Bild, der Stellenwert der Frau steht im starken Kontrast im Islam gegenüber die Bibel, wie wir schon in der Schöpfungsgeschichte gesehen haben.

Auch im NT wie in der Lesung aus Joh. 4.

Und dennoch haben viele Menschen in den letzten Jahrzehnten die Kirche als "Instrument zur Unterdrückung der Frauen" angeklagt.

Diese Haltung wird verstärkt durch die Tatsache, dass man Gott "Vater" nennt dass Christus ein Mann ist, oder, dass die Engel männliche Namen tragen. Mit der feministischen Theologie wird „Das Mutter unser“ gebetet und die Trinität durch "Mädchen-Mutter-Greisin" ausgewechselt, denn es wird behauptet, dass "nur in weiblichen Kategorien die höchste Veranschaulichung göttlichen Wirkens möglich ist.“ (Mulack).

Der Feminismus hat das Frausein, die Ehe, Mutterschaft, und die Rollen von Männern und Frauen neu definiert. Meine Worten heute sind ein Versuch dieses verzerre Bild wieder richtig zu stellen. Wir haben schon mehrere Bibelverse aus 1.Mose 1 &2 angeschaut. Nun forschen wir in den letzten wenigen Minuten weiter.

Zur Zeit des **Paulus** beteten die Pharisäer dreimal täglich:

„Gott, ich danke Dir, dass ich ein Jude bin und kein Heide.

Gott, ich danke Dir, dass ich frei bin und kein Sklave.

Gott, ich danke Dir, dass ich ein Mann bin und keine Frau.“

Ich habe mir sagen lassen, dass dies von orthodoxen Juden heutzutage immer noch gebetet wird. Ob damals oder heute: In diesem Zusammenhang gilt **Gal. 3,28** als ein entscheidender und wichtiger Text bezüglich des christlichen Verständnisses der Rolle der Frau, denn Paulus schreibt, dass es im Leib Christi keinen Unterschied (sprich: Stellenwert) zwischen Menschen verschiedener Rassen, Klassen o. Geschlechter gibt. Trotzdem werfen viele Leute Paulus und dem Christentum eine allgemeine Erniedrigung der Frauen vor. Aber Paulus war alles andere als frauenfeindlich. Man kann die radikale Einstellung des Paulus für sein Zeitalter auch an den folgenden Beispielen deutlich feststellen:

1. Damals wurden Frauen als „die Frau des X“ anerkannt. Dennoch begrüßt Paulus die Frauen (siehe z.B. **Römer 16**) mit Vornamen!
2. Paulus geht noch einen Schritt weiter, indem er **Phoebe** als „Schwester“ bezeichnet (**Röm16,1**).
3. Mindestens 3x wird **Priska** vor ihrem Mann **Aquila** im NT erwähnt.

4. In **Apg. 16,13** sprach Paulus als einziger Mann eine Gruppe von Frauen an - für die damalige Zeit ein sehr ungewöhnliches Verhalten, das Jesus bereits praktiziert hatte und dadurch die Jünger zum Staunen brachte (s. **Joh. 4,9** u. **27**).

5. Paulus akzeptierte die Einladung und Gastfreundschaft der **Lydia** ohne Hemmungen (**Apg. 16,15**), ein Verhalten, das für einen Pharisäer, der Kontakt zu Frauen in der Öffentlichkeit vermied, sonst undenkbar wäre.

Es gibt immer noch Leute, die behaupten, dass Paulus die Frau für geistig minderbemittelt hielte und mochte sie am liebsten unterwürfig. Wir heute morgen gesehen, dass weder Jesus noch Paulus die Frau als minderwertig beurteilt.

Wie sollten wir dann **Eph. 5, 22** verstehen?

Der Begriff „Unterordnung“ wird oft fälschlicherweise als Minderwertigkeit, Schwachheit, Ungleichheit, gar Sklaverei oder Unterdrückung verstanden.

Gewiss, Unterordnung kann bedrückend und ungerecht sein, aber Gottes Absicht ist, dass Unterordnung Schutz gewährt, für Ordnung sorgt, höhere Ziele erreicht und zur Einigkeit in Gemeinde und Familie beiträgt.

Kinder sollen sich ihren Eltern unterordnen, die Frauen ihren Männern (beachte **Eph. 5,21**, wo beide Partner ermahnt werden, sich einander unterzuordnen) und der Ehemann Christus.

Auf dem Fußballfeld erfolgt Unterordnung gegenüber dem Schiedsrichter; auf der Fahrbahn gegenüber der Polizei – nicht wegen ihrer Überlegenheit, sondern wegen der ihr übertragenen Autorität. Sie sind Ebenbürtige, die eine bestimmte Funktion wahrnehmen, um dem Allgemeinwohl zu dienen, Menschen zu schützen und die Ordnung aufrechtzuerhalten.

Unterordnung hat nichts mit Überlegenheit bzw. Minderwertigkeit zu tun; stattdessen hat sie alles mit einer von Gott bestimmten Ordnung zu tun.

Christus ist nicht im geringsten niedriger als der Vater, und doch ordnete er sich dem Willen des Vaters unter.

Und wenn man dieses Kapitel zu Ende liest, kann man nur entschliessen, dass der Auftrag an dem Mann seine Frau zu lieben „**wie Christus seine Gemeinde**“ weitaus die größere Herausforderung ist, als das die Frau sich dem Mann unterordnet.

summa summarum: Handelt das Christentum frauenfeindlich?

*„In aller Regel haben kirchenfeindliche Agitatoren nur eine äußerst verschwommene Vorstellung über das Christentum. Da sie die Bibel kaum gelesen haben, wissen sie nicht, dass in keiner anderen Weltreligion ‚die Frau‘ einen so hohen Stellenwert hat wie im Christentum: Allein das Christentum verlangt den respekt- und liebevollen Umgang miteinander- ja sogar, dass einer den anderen höher achtet als sich selbst. Allein das Christentum kennt z.B. zwischen Mann und Frau in Bezug auf die Chance zur Heiligkeit keinen Unterschied. In welch krassem Gegensatz dazu beispielsweise **Buddhas** Lehre, die den Erlösungsweg ausschließlich dem Mann vorbehält. Nicht zu vergessen, dass **Mohammed** die Frau völlig dem Gutdünken des Mannes ausliefert und unterstellt und im Islam die höheren der sieben Himmel ausschließlich dem Mann vorbehalten sind.“*

- **Sonja Dengler**

Viele Menschen wollen Islam und Christentum vereinen, mit der Behauptung, das in beiden Glaubensrichtungen, ein und der selbe Gott verehrt wird, egal wie er heißt. Dennoch, zwischen diesen beiden Gottesvorstellungen, gibt es eine große Kluft, die unüberbrückbar bleibt.

Mohammed war ein gerechter Kämpfer und verwendete seine Botschaft als Basis für seine Kriegsführung.

Jesus starb für seine Botschaft, ohne sich selbst zu verteidigen und vergab seine Feinden.

Laut dem Koran sind Ungläubige verflucht. In Sure 9,30 steht: „Möge Allah sie all töten. Sie sind all ohne Verstand.“

Dennoch lehrte Jesus, „Liebe deine Feinde und bete für die, die dich verfolgen.“

Im Islam sollte eine Ehebrecherin nach der Geburt des unehlichen Kindes gesteinigt werden. Als Jesus einer Ehebrecherin begegnet sei, habe er ihr vergeben.

Ein letzter Gedanke über Jesus Christus:

ENDE